

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theaterzettel. 1796-1939 1942

2.7.1942

VATER UND SOHN

THEATER DER STADT STRASSBURG

Generalintendanz: Ingolf Kuntze

GASTSPIEL

DES BADISCHEN STAATSTHEATERS KARLSRUHE

Leitung: Generalintendant Dr. Thur Himmighoffen

Donnerstag, den 2. Juli, 19.30 Uhr

Stammsitzrunde B 30

VATER UND SOHN

Ein Drama aus der Jugend Friedrichs des Großen
von Joachim von der Goltz

Spielleitung: Felix Baumbach

Bühnenbilder: Heinz Gerhard Zircher

Kostüme: Margarethe Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Pause nach dem 7. Bild

Personen:

Der König		<i>August Momber</i>
Königin		<i>Elisabeth Stieler</i>
Friedrich		<i>Gerd Scheller</i>
Wilhelmine		<i>Lore Hansen</i>
Fouqué } Katte }	Freunde des Kronprinzen }	<i>Karl Mathias</i> <i>Paul Edwin Roth</i>
Fürst Leopold von Anhalt, genannt der alte Dessauer		<i>Felix Baumbach</i>
Grumbkow, General und Minister		<i>Hans Herbert Michels</i>
Seckendorff, kaiserl. Bevollmächtigter am Hofe Friedrich Wilhelms		<i>Willi Minauf</i>
Borck } Buddenbrok } Derschau } Waldow } Rochow }	Generäle und Genossen des Rauchparlaments }	<i>Otto Kienscherf</i> <i>Paul Hierl</i> <i>Heinrich Eich</i> <i>Hermann Lindemann</i> <i>Hellmut Micksch</i>
Pastor Müller		<i>Friedrich Prüter</i>
Gundling, Kammerherr		<i>Hugo Höcker</i>
Magister Hannes		<i>Paul Müller</i>
Dorchen, seine Tochter		<i>Sigrid Wüstenhagen</i>
Ein Kunde		<i>Lothar Firmans</i>
Der englische Gesandte		<i>Karl Rühl</i>

Die Handlung spielt ums Jahr 1730

Die Hauptschauplätze der Handlung sind: das königliche Schloß
in Berlin und das Gefängnis in Küstrin

Nebenschauplätze: Garten von Monbijou; Haus des Magisters
in Potsdam; Landstraße in Schwaben

VATER UND SOHN

Einen spartanischen König wollte Friedrich Wilhelm I. seinem spartanischen Volke hinterlassen, und ein solcher ist Friedrich der Große wirklich geworden. Aber dem Kronprinzen hätte das kein Mensch zugetraut. Die Schule des Ernstes hatte für ihn in Küstrin schon begonnen, als Graf Seckendorf, der kaiserliche Gesandte am Berliner Hofe, über ihn berichtet: „Der Kronprinz wird weder General noch wird ein Krieger aus ihm werden; um sein Volk glücklich zu machen, wird er gute Minister aussuchen und die walten lassen.“ Das war der Traum der Schöngeister, die Hoffnung der Feinde Preußens und die Verzweiflung eines rechtschaffenen Vaters, den der Gedanke außer sich brachte, die Arbeit seines Lebens sollte zu Schanden werden an einem „efeminierten Kerl“ einem „Querpfeifer und Poeten“, an dem Leichtsinn eines Hofes wie der, den er selbst als Kronprinz zähneknirschend ertragen und bei seinem Regierungsantritt schonungslos auseinandergefegt hatte.

Für einen Staat, wie Friedrich Wilhelm ihn neu geschaffen hatte, mußte die persönliche Eigenart des Staatsführers als Lebensfrage angesehen werden. Das Geheimnis des einheitlichen Staatsgedankens hatte sich ihm als ersten von allen Fürsten der Neuzeit offenbart, und diese Staatsidee war von ihm mit unerbittlicher Logik zum Leben in seinem Leben gemacht worden. Hier lag seine Größe, ja seine praktische Genialität, und gerade dafür hat die Außenwelt, hat sein Hof, ja seine Familie lange Zeit keinen Blick gehabt.

Der erste, der ihn erkannte als einen schöpferischen Menschen, als den Gründer einer einheitlich ausgerichteten Staatsverwaltung, eines großen, mustergültig ausgebildeten Heeres, als Erzieher seines Volkes — war sein ältester Sohn, der Kronprinz Friedrich; aber es geschah erst nach einem jahrelangen Kampf, in dem alles zusammentraf, was den Streit zwischen Blutsverwandten noch schrecklicher machen kann als er an sich schon ist; und erst mit dem Durchbrechen dieser Einsicht, die den leichtsinnigen Jüngling zum ernstesten Mann, den französischer Überfeinerung geneigten Schöngeist zum Kronprinzen von Preußen machte, war der Kampf zwischen Vater und Sohn wirklich zu Ende.

Joachim von der Goltz hat diesen gewaltigen Konflikt zweier mächtiger Naturen in einem Drama von bezwingender dichterischer Kraft und visionärer Gestaltungsfülle geformt. Bb.

Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH., Straßburg.

